

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 159 (1993)

Heft: 9

Rubrik: Köpfe und Karrieren : Major Kurtis D. Lohide, US Air Force

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Major Kurtis D. Lohide, US Air Force

verheiratet, ein Sohn

Laufbahn und Funktion

12 Jahre Berufsoffizier, bisher in Clark Air Base, Philippinen, George Air Force Base, California, USA; Spangdahlen Air Base in Deutschland, Command und General Staff College der US Army, Fort Leavenworth USA.

Während des Golfkriegs flogen Sie das Kampfflugzeug F-4. Wieviele Einsätze haben Sie ausgeführt, und welches waren die Hauptziele? Änderten sich die Zielkategorien während der Bodenoffensive?

Ich bin insgesamt 37 Einsätze geflogen. Alle meine Ziele waren entweder Boden-Luft-Raketen (SAM) oder Fliegerabwehrstützpunkte. Ich unterstützte offensive Aktionen gegen Flugplätze zwischen Bagdad und Kuwait; zu den Angriffszielen gehörten auch Ölraffinerien, Führungseinrichtungen und Konzentrationen von Reserveformationen. Vor «Desert Storm» begannen wir mit Einsätzen rund um das Operationsgebiet von Kuwait. Während beinahe einer Woche flog ich Einsätze zur Unterstützung von Kampfflugzeugen, welche Brücken über den Tigris und den Euphrat zerstörten. Mit Beginn des terrestrischen Kampfes flog ich zugunsten von Staffeln, die irakische Truppenkonzentrationen angriffen. Ich arbeitete mit den verschiedensten Flugzeugtypen, wie zum Beispiel B-52, F-18, F-16 und A-10 zusammen.

Wie wurden während «Desert Shield» die Einsätze vorbereitet?

Wir versuchten, viele Einsatzbedingungen, wie wir sie während des Krieges anzutreffen vermuteten, zu simulieren. Wir flogen fast ausschliesslich in der Nacht und arbeiteten eng mit anderen Angriffsstaffeln zusammen. Zudem übten wir intensiv das Auftanken in der Luft, weil dies zu den kritischen Momenten jedes Einsatzes gehörte. Wir entwickelten auch Techniken für den Fall von schweren feindlichen



Luftangriffen, des Ausfalls von Verbindungsmitteln oder von schlechtem Wetter.

Wie sah ein typischer Tag während «Desert Shield» aus?

Im Grunde sehr langweilig. Nach dem Frühstück ging ich zu meiner Staffel für die Planung der Tageseinsätze. Dann «Briefing», Flug und «Debriefing» bis in den Nachmittag hinein. Anschliessend behandelten wir in der Staffel einige technische oder historische Fragen und besprachen mögliche Einsätze. Nach dem Abendessen schrieb ich einen Brief oder schaute einen Film an. Wir lebten sehr eng aufeinander, es gab wenig Privatsphäre. Glücklicherweise vertrugen wir uns alle gut, und es gab keine nennenswerten Zwischenfälle.

Wie wichtig waren die Mitglieder der Staffel und der Staffelformandant in bezug auf die Einsatzfähigkeit?

Von besonderer Bedeutung war, dass jedermann seine Funktion beherrschte und die anderen auch kannte. Deshalb blieben die Crews beieinander; sie wurden nicht täglich ausgewechselt, wie das in der Friedensausbildung üblich ist. Mit der Zeit

Die ASMZ blickt über die Grenzen der eigenen Helmträger hinaus.

glaubte ich auch in der Nacht genau zu wissen, wie jedes Staffelmittglied in dieser oder jener Situation reagieren würde. Es ist gut, gegenseitig Stärken und Schwächen zu kennen. Meines Erachtens ist dies zentral für das Überleben im Krieg.

Welches sind die wichtigsten Lehren aus dem Golfkrieg?

Die für mich wichtigste Lehre ist die, dass der Krieg eine starke Führung erfordert. Clausewitz hatte recht, wenn er von der Ungewissheit im Krieg sprach. Wie gut man sich auch immer auf den Ernstfall vorbereitet, der Krieg wird bestimmt anders sein. Gute Führung allein vermag Einheiten unter Krisenbedingungen effizient zu erhalten.

Wie beurteilen Sie die Rolle einer Flugwaffe in der Zukunft?

Der Golfkrieg hat erneut bewiesen, was eine Flugwaffe gegen eine grosse feindliche Streitmacht bewirken kann. Deshalb glaube ich, dass die Flugwaffe in künftigen kriegerischen Auseinandersetzungen eine noch aktivere Rolle spielen wird. Wenn das Ziel darin besteht, Boden zu nehmen und zu halten, dann geschieht das nur mit terrestrischen Kräften. Im Kampf der verbundenen Waffen aber wird die Flugwaffe eher noch an Bedeutung zunehmen.

Die Schweiz hat dem Kauf von 34 F/A-18 zugestimmt. Ist der F/A-18 eine gute Wahl, und reichen 34 Stück aus?

Die F/A-18 ist ein tolles Flugzeug. Ich habe eng damit zusammengearbeitet. Mir gefällt vor allem, dass es zwei Antriebe und ein radargestütztes Luft-Luft-Abwehrsystem besitzt. Ein sehr effizientes Flugzeug mit grosser Überlebensfähigkeit! Eine gute Wahl für ein kleines Land, dass die Verteidigung auf sich allein gestellt zu gewährleisten hat.

Interview und Übersetzung:

Major i Gst Ulrich Zwygart, Kdt Pz Bat 8, zurzeit Command and General Staff College, US Army, Fort Leavenworth, Kansas (USA). ■

Transport- systeme Schiene-Strasse

Stahlbauten/Hochregallager
Fenster und Fassaden
Transportsysteme

Tuchschnid



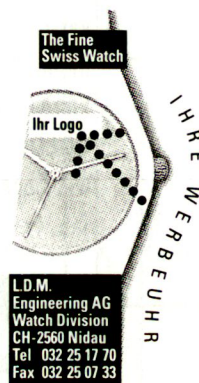
Tuchschnid AG • CH-8500 Frauenfeld • Telefon 054 26 1111

ASMZ

Monatliche Auflage:

33 806 Exemplare

WEMF/SRV-beglaubigt



L.D.M.
Engineering AG
Watch Division
CH-2560 Nidau
Tel 032 25 17 70
Fax 032 25 07 33